Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.35 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.40 ℳ, im übrigen Württemberg 1.50 ℳ. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderstübchen, Unser Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. | 88. Jahrgang. | Postscheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

№ 224 | Donnerstag, den 24. September | 1914

Der Weltkrieg 1914.

Amtliches.

Kgl. Oberamt Nagold.

Verkauf von Waffen und Munition

ist bis auf Weiteres ohne besondere Genehmigung durch das K. Bezirkskommando und das Oberamt gestattet.

Nagold, den 23. Sept. 1914.

Amtsmann Mayer.

Noch keine Entscheidung.

W.T.B. **Großes Hauptquartier**, 23. Sept. (Amtlich.) **Auf dem rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Oise steht der Kampf. Die Umfassungsversuche der Franzosen hatten keinerlei Erfolg. Ostwärts bis an den Argonnerwald fanden heute keine größeren Kämpfe statt. Oestlich der Argonnen wurde Varennes im Laufe des Tages genommen. Der Angriff schreitet weiter fort.**

Die gegen die Sperrforts südlich Verdun angreifenden Armeeteile schlugen heftige aus Verdun und Toul erfolgte Gegenangriffe zurück und erbeuteten Gefangene, Maschinengewehre und Geschütze. Das Feuer schwerer Artillerie wurde gegen die Sperrforts Troyon, Les Paroches, Camp des Romains, Liouville mit sichtlichem Erfolg eröffnet.

In Französisch-Lothringen und an der elsässischen Grenze wurden französische Vortruppen an einzelnen Stellen zurückgedrängt. Eine wirkliche Entscheidung ist noch nirgends gefallen.

Aus Belgien und aus dem Osten ist nichts Neues zu melden. Siegreich!

Noch keine Entscheidung! Viele Tage tobt schon der Krieg von der Oise (sprich: oas) bis zur Maas, wann wird die Entscheidung fallen, und wie! Wir dürfen immer wieder mit großen Hoffnungen zuversichtlich in die nahe Zukunft blicken, es steht sehr günstig um unsere Sache! Daß die Franzosen versucht haben, den rechten Flügel des deutschen Westheeres jenseits der Oise zu umklammern ist bekannt, war aber erfolglos, sodaß also auf unsere Stellungen der Feind in keiner Weise einwirken konnte. Der Kampf geht weiter. Bis zum Argonnerwald fanden keine größeren Kämpfe statt, dagegen wütet der Kampf um die Sperrfortslinie Toul-Verdun. Im Argonnerwald liegt Varennes, (spr. warenn) etwa 30—40 Klm. von Verdun (spr. werdöng) entfernt, die im Laufe des gestrigen Tages beim Angriff genommen wurde. Varennes ist dadurch bekannt, daß am 22. Juni 1791 der flüchtende König Ludwig XVI. aufgehalten wurde. Der Angriff schreitet weiter fort und richtet sich vermutlich von hier aus direkt auf Verdun und die Forts Morke, Chaume, Regret und Dugny. Gegenangriffe wurden erfolgreich zurückgeschlagen. Südlich von Verdun werden die Sperrforts Camp des Romains (sprich: kangdöromäng), Liouville (spr. liuwill) und Troyon (spr.: troaing), Les Paroches (spr.: lä paroch) mit schwerer Artillerie beschossen. Der Erfolg wird der sein, daß man die Verbindung zwischen Toul und Verdun unterbricht. Auf den anderen Teilen des riesigen Kriegsschauplatzes fanden wohl Kämpfe, aber keine entscheidenden statt. In der Meldung aus dem Hauptquartier steht kurz und lakonisch: Siegreich! Also kein Anlaß zu Befürchtungen, daß es dort nicht zum Besten steht!

Virten.

57 Kilometer Umkreis hat der Ring von Befestigungen, der sich um Verdun zu deutsch: Virten zieht. Es ist durch das Gelände sehr begünstigt und durch 17 große Forts, mehr als 20 selbständige Werke und etwa 50 Batteriestellungen gesichert. Zwischen der Bahn von Clermont, die sich unmittelbar vor dem Fortgürtel mit der Linie von Bar le Duc westlich von Verdun vereinigt, und der Maas folgen sich in dem südlichen Abschnitt die Forts und Werke von Landrecourt und Dugny und hinter ihnen nördlich von Regret. Weiter nach Süden von der befestigten Zone von Verdun liegen in Abständen von etwa 6 Klm. die Forts von Genicourt, Troyon und nördlich von St. Mihiel die Batterien von Paroches, unmittelbar südlich dieser Stadt das Fort Camp des Romains. Gegen diese Forts scheint der Angriff von Teilen der Armee des Kronprinzen gerichtet zu sein. Sie waren bestimmt, die Maaslinie zwischen Verdun und Toul zu sperren, vor allem die Bahnen, die von Metz her kommen und den Fluß in ihrem Bereich überschreiten. Auf die Vervollständigung dieser Forts und sonstigen Befestigungen hat Frankreich im Lauf von Jahrzehnten ungeheure Summen verwandt, aber man muß abwarten, wie weit die Werke imstande sind, der deutschen Belagerungsartillerie Widerstand zu leisten. Die Meldung des Generalstabs spricht zunächst nur von schwerer Artillerie, die gegen die Sperrforts eingesetzt sei. Die weitere Entwicklung wird zeigen, was damit gemeint ist. Nach den Beispielen von Lüttich, Namur und Maubeuge kann man allerdings damit rechnen, daß das Auftreten der Belagerungsartillerie in wenigen Tagen eine siegreiche Entscheidung für unsere Waffen mit sich bringt, doch auch die schwere Artillerie des Feldheeres hat in ihren Mörserbatterien ein Mittel, um die Tätigkeit, sogar von Panzerbefestigungen, derartig zu hemmen, daß sie keinen langen Widerstand leisten können, wenn sie mit voller Kraft angegriffen werden.

W.T.B. **London**, 22. Sept. (Nicht amtlich.) Daily News meldet aus Château Thierry vom 19. ds. Mts.: Gestern tobte ein heftiger Kampf. Die Angriffe fanden Tag und Nacht statt. Die deutsche Infanterie wogte unaufhörlich gegen die Stellungen der Engländer und Franzosen. Die Angriffe waren eine Erholung gegen den entnervenden Granathagel, der von den Höhen kam, wo die Anwesenheit der Deutschen nur durch den aufsteigenden Rauch der Geschütze bemerkbar war. Die deutschen Kanoniere machen Fortschritte und bestimmen die Schußweite mit einer außerordentlichen Genauigkeit. Gestern fiel eine Granate ins englische Hauptquartier, wo sie vollständige Verwüstung anrichtete. Der Stab kam mit dem Leben davon. Die Verbündeten hatten schreckliche Verluste. Sie vernichteten viel deutsche Geschütze. Das Feuer auf die Verschanzungen war so heftig, daß es den Feldhospitälern unmöglich war, die Toten und Verwundeten wegzuräumen.

Die Heldentat des „U 9".

W.T.B. **Berlin**, 23. Sept. (Amtlich). **Das deutsche Unterseeboot „U 9" hat am Morgen des 22. September etwa 20 Seemeilen nordwestlich von Hoek van Holland drei englische Panzerkreuzer „Aboukir", „Hogue" und „Cressy" zum Sinken gebracht. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behncke.**

W.T.B. **Berlin**, 23. Sept. (Nicht amtlich.) Der Angriff des Unterseebootes U 9 auf die drei englischen Panzerkreuzer erfolgte gestern morgen um 6 Uhr bei hellem, klarem Wetter und zwar zunächst gegen den „Aboukir", der innerhalb fünf Minuten sank. Die beiden anderen englischen Panzerschiffe beteiligten sich zunächst am Rettungswerk. Alsdann sank der zweite Kreuzer „Hogue". Das Sinken des dritten Kreuzers erfolgte gegen 8 Uhr. Das Unterseeboot U 9 entkam den Ver-

Ein Reitergrab.

Ein tapferer Reiter im Kriegesgebraus
So traf ihn die Kugel, so ruht er aus.
Sie pflanzten die Lanze aufs Grab dem Mann
Und hingen den Rock des Königs daran,
So schläft er in Ehren, ein Opfer der Schlacht,
Auch ohne Namen wird seiner gedacht.

Der Kaiser rief.

Aloys Marquart, der Sohn der Witwe Marquart beim hiesigen Stadtbahnhof, ist letzter Tage unter schwierigen Reiseverhältnissen aus Valparaiso in Chile in Ludwigsburg eingetroffen, um sich bei seinem Regiment zu melden und gegen den Erbfeind Frankreich zu kämpfen. Er schilderte uns seine Reise wie folgt:

Am 3. August wurde in Santiago, der Hauptstadt von Chile, die Mobilmachung des deutschen Heeres und der Flotte bekannt. Ich brach sofort mit zwei weiteren militärpflichtigen Deutschen auf, um über die Cordillieren und den Atlantischen Ozean nach Deutschland zu kommen. Der Schiffahrtsverkehr über den Großen Ozean schien uns gefährlich. Deshalb wandten wir uns zunächst den Cordillieren zu, die wir unter unzähligen Leiden überschritten. Während des viertägigen Marsches wurde einer meiner Begleiter, der den großen Strapazen nicht gewachsen war, krank, und mußte zurückbleiben. Am 9. August kamen wir nach Mendoza auf der Ostseite der Cordillieren und waren nun in Argentinien. Hier erfuhren wir die ersten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, die, von englischen Quellen, auch darnach waren. Wir fuhren mit der Eisenbahn nach Buenos-Ayres, das wir am 10. August erreichten. Dort trennte ich mich von meinem Reisebegleiter und fuhr am 14. August mit dem Dampfer „Hollandia" des Kgl. Holländischen Lloyds als Chilene nach Europa ab. Den ersten englischen Besuch erhielten wir bei den Kap Verdeschen Inseln von dem Kreuzer „Cornwall", wobei 70 meiner lieben Landsleute heruntergeholt wurden, darunter drei Offiziere der paraguayischen Militärmission. Dann gings weiter nach Lissabon, wo uns die Schweizer verließen. Dann folgte ein zweiter Besuch von einem englischen Kreuzer im Meerbusen von Biscaya. Das Kriegsschiff gab uns sein „höfliches" Geleite bis nach dem englischen Kriegshafen Plymouth. Hier wurde unser Schiff ganz genau nach Personen und Kriegskontrebande untersucht, und wer nicht ganz gute, nach englischem Sinne „echte" Papiere hatte, wurde als Kriegsgefangener abgeführt. So wurden 16 bis 62 jährige Leute in englische Kriegsgefangenschaft geführt. In Plymouth wurden wir vier Tage festgehalten und jeden Tag revidiert, was gewiß kein Vergnügen war. Endlich am 4. Tag reiste unser Dampfer nach Amsterdam weiter unter Begleitung eines englischen Geschwaders, das uns auf der Höhe von Dover verließ. Wir nahmen einen englischen Minenlotsen an Bord. Am 10. September endlich erreichten wir schließlich die Einfahrt von Ymuiden und kamen am 11. endlich nach Amsterdam, dem Endziel unserer Reise. Da gab es noch eine lustige Situation. Ein Deutscher, der auf falsche Papiere reiste, hatte nur ungenügend seinen Paß auswendig gelernt und wußte, als er nach seiner Mutter gefragt wurde, keinen rechten Bescheid zu sagen. Dadurch wurden die holländischen Polizeiorgane aufmerksam und forderten alle auf unter Hinweis, daß sie jetzt in einem neutralen Hafen seien, zwecks Vermeidung von Unannehmlichkeiten ihre deutschen Pässe vorzuzeigen, soweit sie als Deutsche mit falschen Pässen gereist waren. Und siehe da, gleich konnte man auf der ganzen Backbordseite unter den Passagieren eine erstaunlich große Anzahl Deutsche finden, denen es gelungen war, den englischen Häschern zu entgehen. Ohne weiteren Anstände ging es nun ans Land, dann der teuren Heimat zu, jeder zu seinem Truppenteil.

Die Kanadier mit den Erlaubnisscheinen. Die Kanadier, die früher nach Seume „Europens übertünchte Höflichkeit" nicht kannten, sind uns heute darin weit über, zum mindesten in ihrem Verhältnis zu den Frauen, wie aus Folgendem ersichtlich: Aus Montreal (Kanada) erfährt die Neuyorker „Evening Post" unterm 14. August: Nach einer soeben veröffentlichten Militärverordnung mußte jeder verheiratete Mann, der sich zum freiwilligen Kriegsdienst für die englische Armee stellt, die schriftliche Einwilligung seiner Frau vorweisen. Tausende solcher Bescheinigungen sind bereits bei der Militärbehörde eingelaufen." Warten wir die Tausende von Kanadiern, die mit dem Erlaubnisschein ihrer Frauen reisen, ruhig ab. An Galanterie schlagen wir diese „besseren Menschen" wohl nicht, schlagen wir sie also, um bei Seume zu bleiben, „seitwärts in die Büsche"!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

folgern von englischer Seite, und man hofft, daß es schließlich an einen sicheren Ort gelangt ist. Die Meldungen von anderer Seite, daß fünf deutsche Unterseeboote bei dem Angriff beteiligt waren, von denen drei untergegangen seien, sind falsch. Tatsächlich ist der Angriff nur von dem Unterseeboot U 9 erfolgt. Der Kommandant des Bootes ist Kapitänleutnant Weddingen, geboren am 15. September 1882 in Herford in Westfalen. Er trat im Frühjahr 1902 in die Marine ein und hat in den letzten Jahren als Unterseebootsoffizier bezw. Kommandant und auch als Flaggleutnant bei einer Unterseebootsflotille Verwendung gefunden. Die gesamte Besatzung des Unterseebootes beträgt **20 Mann.** Ihre Namen werden veröffentlicht werden. Die Besatzung der drei englischen Panzerkreuzer betrug pro Kreuzer 755 Mann, das sind im ganzen also 2265 Mann. Hiervon sollen drei Viertel umgekommen sein.

(W.T.B.) **Berlin,** 23. Sept. (Nicht amtlich.) Ueber die Heldentat des U 9 erfährt die B. Z. am Mittag noch folgende Einzelheiten: Klares Wetter herrschte nordwestlich von Hoek van Holland, als U 9 unter Führung des Kapitänleutnants Otto Weddingen in der Frühe des gestrigen Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer Aboukir, Hogue und Cressy vor sich auftauchen sah, die zu dem 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Das ganze Geschwader besteht aus sechs Panzerkreuzern. Die Gelegenheit ist günstig, dem Feind, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt und kräftig auf den Leib zu rücken. Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich erhält Aboukir einen gewaltigen Stoß und fünf Minuten später sinkt das Schiff, das über 12 000 Tonnen Wasserverdrängung und soll 800 Mann Besatzung hat, in die Tiefe. Ist es auf eine Mine gestoßen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fürchten es, denn gleich darauf ereilt den Kreuzer Hogue dasselbe Schicksal.

Sofort werden Boote ausgesetzt und Cressy ist bemüht, die Ueberlebenden aufzufischen. Zwei Stunden vergehen mit der Bergungsarbeit, da plötzlich erhält auch Cressy einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls alsbald in die Tiefe. Nun zweifeln die Engländer nicht mehr, daß ein deutsches Unterseeboot in der Nähe ist und daß die drei Panzerkreuzer von Torpedos in den Grund gebohrt wurden. Nun beginnt die wilde Jagd auf U 9, aber hoffentlich ist es ihm gelungen, den Verfolgern zu entkommen.

Inzwischen geht der holländische Frachtdampfer „Flora", der auf der Fahrt von Leith nach Rotterdam begriffen ist. Die Besatzung der Flora sieht einige Schiffsboote auf dem Wasser treiben und erkennt beim Näherkommen, daß englische Offiziere und Matrosen darin sitzen, nur notdürftig bekleidet und im Zustand schwerer Erschöpfung. Sie werden an Bord der Flora geborgen und nach Vlissingen gebracht.

W.T.B. **Berlin,** 23. Sept. **Es wird uns mitgeteilt, daß das Unterseeboot „U 9" und seine Besatzung heute nachmittag unversehrt zurückgekehrt sind.**

Der König bei der 26. Reserve-Division.

Der König hat am 17. d. Mts. die 26. Reservedivision auf dem Kriegsschauplatz besucht. Der König traf, wie dem „St.Anz." berichtet wird, die Division auf dem Marsch. Trotz der großen Anforderungen, die ein beinahe dreiwöchentlicher Kampf in den Vogesen gegen einen gewandten und ortskundigen Gegner (Alpenjäger) an Körper und Nerven gestellt hatte, boten Offiziere und Mannschaften eine bewundernswerte Frische in ihrem Auftreten. Die Kriegsgeschichte wird erst später verzeichnen, was diese braven Truppen in Hingebung, Tapferkeit und Ertragung gewaltiger Anstrengung geleistet haben. Die vorderste Infanterie-Brigade und eine Pionierkompanie hatte bei Ankunft des Königs Halt gemacht und wurde aus den Feldküchen verpflegt. Der König schritt die Front ab und wurde von den Soldaten mit freudigem, aus dem Herzen kommenden Hurra begrüßt. Der König sprach sämtliche mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an und beglückwünschte sie zu der schönen Auszeichnung. Die Artillerie stand auf der Straße hinter der Infanterie in Marschkolonne und wurde von dem König gleichfalls begrüßt. Mannschaften und Pferde machten durch ihr Aussehen einen sehr guten Eindruck. Die andere Infanterie-Brigade hatte morgens ein Gefecht gehabt, und marschierte, von 5½ Uhr morgens auf den Beinen, um 5 Uhr abends an dem König mit frischem, elastischem Schritt vorbei, als ob sie geradewegs aus der Kaserne käme, in der letzten Gruppe einen am Morgen gefangenen Chasseur d'Afrique mit sich schleppend, der wohl oder übel mitmarschieren mußte. Die Reservedragoner konnten leider den geliebten Landesherrn nicht begrüßen, da sie am Feind geblieben waren und erst später eintrafen konnten.

Die Siege Hindenburgs.

Ueber die Bedeutung der beiden siegreichen Schlachten in Ostpreußen schrieb die „Königsb. Hartungsche Zeitung": „Man hatte sich daran gewöhnt, die Einkreisung und Vernichtung der russischen Narew-Armee im südwestlichen Masuren mit dem zusammenfassenden Namen „Schlacht an den masurischen Seen" zu belegen. Die Niederlage der russischen Wilna-Armee, die aus Russisch-Litauen in Ostpreußen eingebrochen war und sich nach der Aufreibung der Narew-Armee durch herangezogene Verstärkungen zum Widerstand gegen die deutsche Ostarmee rüstete, ist nun also im Nordosten der masurischen Seenkette von den zertrümmernden deutschen Schlägen getroffen worden. Während in dem masurischen Südwesten vierzehn Tage vorher das 1., 6., 8., 15. und 23. Korps der Russen samt den drei dazu gehörigen Kavallerie-Divisionen in die Bresche gingen, sind diesmal das 2., 3., 4. und 20. Armeekorps der Russen, ferner das aus der 3. und 4. russischen Reservedivision bestehende Korps und nicht weniger als fünf Kavalleriedivisionen abgefertigt worden. Rechnet man noch die russische Reserve-Armee aus Grodno hinzu, die aus dem 22. finnländischen Korps, aus Resten des sechsten russischen Korps (vom zersprengten Narew-Armeebestand) und aus Teilen des 3. sibirischen Korps sich zusammensetzte, und die bei Lyck zurückgeschlagen wurde und schwere Verluste erlitt, so erweist sich die Heeresmasse der Russen, die nunmehr in die Flucht geschlagen worden ist, als eine Truppenanhäufung von mindestens einer Viertelmillion, wenn nicht gar 300 000 Mann. Diese russische Streitmacht war demnach noch größer als die Narew-Armee. Daß es im Laufe von nur zwei Wochen unserer Ostarmee gelungen ist, in zwei gesonderten Gruppen von Entscheidungsschlachten ungefähr eine halbe Million Russen im ostpreußischen Grenzland zu schlagen, beinahe den dritten Teil zu fangen, den Rest über die Grenze nach Rußland hineinzudrücken, wo ihm kaum die für etwa weitere Wiederverwendung nötige Gelegenheit zur neuen Versammlung gegeben sein wird, — das ist ein weltgeschichtliches Kriegsereignis von nahezu unvergleichlicher Wucht . . .

Was jetzt etwa noch von abgesprengten russischen Truppenteilen scheinbar auf eigene Faust die Beunruhigung der masurischen Südgrenze fortzusetzen wagt, ist keineswegs imstande zu irgendwelchen ernst-bedrohlichen Unternehmungen. Diese in ihrem Gefüge gelockerten russischen Scharen werden von unserer östlichen Hauptarmee wahrscheinlich gar nicht mehr einer wellausgreifenden einheitlichen Gegenwehr gewürdigt, sondern wo sie sich zeigen, in entsprechenden Einzelgefechten abgewiesen und abgetan."

Günstige Aussichten im Südosten.

Krakau, 22. Sept. Die „Nowa Reforma" erhält von einem hervorragenden militärischen Fachmann folgende Mitteilung: Trotz dem furchtbaren Uebermaß, mit dem sich die Russen auf Galizien geworfen haben, hat die österreichisch-ungarische Armee die Russen nicht über eine gewisse Grenze hinaus gelangen lassen. Trotz der Uebermacht mußte die russische Armee Halt machen und konnte nicht verhindern, daß sich eine Konzentration unserer Armee auf günstigem Terrain vollzog. Diesem wichtigen Ereignisse gegenüber mußte sich die russische Uebermacht passiv verhalten. Darin ist ein deutliches Zeichen einer günstigeren militärischen Lage zu erblicken. Heute steht unsere Armee in einer neuen Position versammelt und wartet auf den Befehl zum weiteren Kampfe. Die Armee und ihre Führer sind bereit, die neu ausgearbeiteten Pläne mit aller Vehemenz zur Durchführung zu bringen.

Ehrentafel.

Das Eiserne Kreuz haben erhalten: Oberstleutnant Bataillonskommandeur v. Heider; Artillerieoberst von Maur; Ulanenoberleutnant Rudolf Beiel; Infanterieleutnant Willy Seeger; Oberleutnant der Landwehr Reallehrer Deuschle-Heidenheim; Leutnant d. Landwehr Rechtsanwalt Dr. Möglin-Heidenheim; Oberarzt Dr. Röschmann; Staatsanwalt W. Goetz-Stuttgart; Vizefeldwebel Alfr. Bürk-Schwenningen; Generalmajor v. Bernhard; Leutnant und Adjutant Richter-Stuttgart; Oberstleutnant Häußler-Ravensburg; Fliegerleutnant Josef Loeser, früher in Mergentheim; Hauptmann Pfeil und Hauptmann Krause vom 180. Inf.-Reg. Tübingen; Leutnant Erich Schilling-Heilbronn; Oberst v. Ebbinghaus, Kommandeur des Inf.-Reg. Nr. 125; Major Junker, Inf.-Reg. 125; Major Roschmann im Inf.-Reg. 125, (kurz darauf gefallen); Kriegsfreiw. Landst. Rudolf Theile aus Vaihingen a. F.; Oberlt. d. R. und Kompanieführer Wandel, Finanzamtmann, Sohn des Volksschulrektors Wandel in Kirchheim u. T.; Offtz.-Asp. Vizefeldwebel d. R. Josef Zürndorfer, Sohn des † Kaufmann M. W. Zürndorfer aus Rexingen OA. Horb a. N.; Hauptmann Wolter, 2. Bat., Reg. 180 in Gmünd; Hauptmann d. L. Fetzer, Prof. am Gymnasium in Gmünd; Rittmeister Max Doerlenbach vom Ref.-Ul.-Reg. Nr. 19, Führer der 3. württ. Landwehr-Eskadron, Generalkonsul, Stuttgart; der Kommandeur des Füs.-Reg. Nr. 122, Oberst v. Triebig, in Heilbronn; Hauptmann Julius Menzel, Führer der Masch.-Gew.-Abt., Reg. 122; Oberst Glück, Inf.-Reg. 127 von Ulm; Major Rick, Inf.-Reg. 127; Leutnant Cieß, Feldfliegerabtlg.; Oberleutnant Müller, Pionier-Bat., Brandmeister der Feuerwache II Stuttgart; Kaufmann Paul Bäuerle von Plieningen, Inhaber der Sauerkrautfabrik W. Schöll, z. Zt. Unteroff. des Res.-Inf.-Reg. 119; Gärtner Albert Linder von Rottweil, Gefr. d. Res.

Der Krieg

hat es mit sich gebracht, daß heute mehr als sonst jedermann ohne Unterschied die Zeitung in die Hand nimmt, um möglichst schnell und gut sich über die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und in der Politik zu vergewissern. Nicht schnell genug kann der Briefträger die Zeitung bringen,

und

es fragt sich nur, welche Zeitung die geeignetste ist, die am schnellsten und am besten die Nachrichten übermittelt. Dank tadelloser Verbindungen und mit großen Kosten ist es uns gelungen, die besten Informationsquellen zu erwerben. Der „Gesellschafter" ist infolgedessen stets in der Lage, die wichtigsten Ereignisse schneller als auswärtige Blätter zu vermitteln. Niemand versäume deshalb **jetzt gleich** den „Gesellschafter" bei uns oder den Postanstalten zu bestellen.

Der Gesellschafter.

Kleine Züge aus großer Zeit.

Der Kaiser bei verwundeten Schwaben. Eine hübsche Episode von einem Besuch des Kaisers bei schwäbischen Verwundeten im Lazarett z. L. weiß eine Augenzeugin im Stuttgarter „Gemeindeblatt" zu erzählen: Der Kaiser schwäbelte traulich mit den vielen Württembergern. „Gelt", sagte er, „dene hent er's aber gebe; des weiß i wohl, mit de Schwabe tischt net guat abandle, dia sagets olm! Ich soll Euch Württembergern auch Grüße von Eurem König bringen! Ich hab ihn neulich in Koblenz besucht und da gab er mir viel herzliche Grüße an seine lieben Schwaben auf." Sie strahlten nachher alle, unsere Schwaben, sogar die Schwerverwundeten, und hielten noch lange zwischen die fiebernden Finger die rote Rose, die ihnen der Kaiser mit Handschlag selbst überreicht hatte. Ein junger Krieger, der mit todernsten Augen seinen Rapport erstattete, bekam zur Aufmunterung ein liebevolles Tätscheln auf den Kopf: „Gott hilft, er ist mit uns im Osten und im Westen, er wird auch dir weiterhelfen, mein Junge!" Die kleine Geschichte gibt einen schönen Beweis davon, wie der Kaiser es überall versteht, mit seiner unmittelbaren, alle Befangenheit zerstreuenden Art die Herzen zu gewinnen. Mit ähnlichen Worten begrüßte nachher der Generalstabschef v. Moltke die Schwaben. Er berichtete den gespannt lauschenden Verwundeten über die neuesten Siege und gab überhaupt ein recht günstiges Bild der augenblicklichen Kriegslage. (G. K. G.)

Der heldenhafte Erzherzog. Das Neue Wiener Tagblatt veröffentlicht Mitteilungen verwundeter Artillerieoffiziere, in denen es heißt: Der Erzherzog Leopold Salvator, der in seiner Eigenschaft als Generalinspekteur der Artillerie auf dem nördlichen Kriegsschauplatz weilt, hat durch seine unmittelbare Teilnahme an den Kämpfen die Popularität noch vermehrt, die er seit jeher in den Reihen der Armee genießt. Der Erzherzog hat, jede Gefahr verachtend, im Feuer gestanden und mehr als einmal während des heftigsten feindlichen Schrapnellfeuers in den eigenen Batterien geweilt und durch seine unerschütterliche Ruhe die Mannschaften in den schwierigsten Stellungen geradezu begeistert.

Vom Geiste unserer Marine. Einem Brief aus Kiel entnehmen wir Folgendes: Ich denke an einen Abschied. Gleich zu Anfang war's, ein Teil der Flotte lag zur Abfahrt bereit. Auf einer der Düsternbrooker Landungsbrücken steht der Kommandant eines Linienschiffes mit Frau und Kindern. Am Fuße der Brückentreppe schaukelt die Pinasse. Nur wenige Minuten noch, dann rufen die Schiffssirenen die letzten von Land an Bord. Die letzten Händedrücke an die Zurückbleibenden, der Offizier steigt ein, das Dampfboot legt ab, in eiligster Fahrt geht's über die Flut. Mit dem Rücken in der Fahrtrichtung steht der Kommandant aufrecht im Hinterschiff, die Augen zur Brücke gewendet, auf der Frau und Kinder dem Gatten und Vater mit den Tüchern winken. Eine lange Weile steht der Offizier bewegungslos. Dann hebt er den rechten Arm, aber kein Winken und Schwenken; langsam hebt er ihn ausgereckt über Augenhöhe, langsam läßt er ihn senken, dann wendet er sich um, kein Blick mehr nach Land, die Augen der Pflicht entgegengerichtet. Ich kann den Eindruck dieser einfachen Armbewegung nicht wieder loswerden und werde das Verständnis für den Ernst ihrer Sprache doch schwerlich auf den Leser übertragen. Aber wer sie, wie so manche andere Abschiedsszene, zufällig belauschte, dem erschien sie groß und tiefgehend; sie redete zugleich von tiefster menschlicher Ergriffenheit und von unerschütterlicher soldatischer Entschlossenheit: „Ich fühle mein Herz, aber ich kenne meine Pflicht!"

Ein Heldenstück des Erbgrafen Fugger. Die Fürstin Eleonore Fugger-Babenhausen telegraphierte an ihre Verwandten in Wien, daß ihr Sohn Erbgraf Georg von den in Potsdam stehenden Gardekorps bei einem Patrouillenritt mit zwanzig Mann eine ganze englische Schwadron gefangen hat.

Deutsche Trauben — aus Brüssel! In ein Obstgeschäft des Berliner Westen tritt eine Dame und fragt die Verkäuferin: „Haben Sie frische Weintrauben?" — „Jawohl, meine Gnädige", lautet die Antwort. — „Was sind es für Trauben?" fragt die Dame weiter. — „Deutsche Trauben, meine Gnädige, — aus Brüssel!" — Buchstäblich wahr und ein hübsches Zeichen des erstarkten Volksbewußtseins, das sich nicht mehr vor dem Verdacht „deutsche Eroberungssucht" duckt und flüchtet.

Letzte telephonische Nachrichten.

Rotterdam, 24. Sept. (Priv.-Tel.) **Englische Schuhfabriken** haben den Auftrag auf **4 Millionen Paar** Stiefel erhalten; davon entfallen 1 600 000 Paar auf die englische Armee. [illegible]

London, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Ein Bericht des [illegible] Kriegsberichterstatters, der an Bord eines englischen Kreuzers mitfuhr, der am 19. September [illegible] Es hatte einen Torpedojäger und zwei Kanonen an Bord. [illegible] **turmwächtern bewohnte österreichische Insel Pelagosa angegriffen, die Leuchttürme beschädigt,** das Trinkwasser verdorben und die zum Trocknen ausgebreiteten Schlachte, [illegible] der französischen Kanonen [illegible] Truppen bei einem Nachtangriff gefallen.

aus Böblingen verw.; 4. Komp. **Gottfr. Neuschler** aus Spielberg, gefallen.

Württemb. Verluste.

Württ. Offiziersverlustliste. Carl Roth, Finanzpraktikant in Gmünd, Leutnant d. R., Sohn des Hauptlehrers Roth in Oberjettingen. — Eduard Göz, Hauptlehrer in Herbrechtingen, Sohn des Hauptlehrers in Laufen a. N. 20 J. — Heinz Zeltner, Einj.-Freiw. Unteroffizier im Feldart.-Reg. Nr. 49. — Otto Lang, Leutn., Sohn des Stadtschultheißen in Waldsee. — Christian Haag aus Kupferzell, ständiger Hilfsarbeiter am Internationalen landwirtschaftl. Institut in Rom, Leutnant d. R. — Adolf Helmerdinger, Gerichtsassessor, Leutnant der Ref. und Kompanieführer. — Viktor Wagner, Leutnant. — Wolfgang Koehler, Mitinhaber der Firma Neff & Koehler in Stuttgart, Leutnant d. R. und Ordonnanzoffizier im 1. Sächsischen Feldart.-Reg. Nr. 12. — Fritz Pfizenmayer, stud. for. aus Reutlingen, Vizefeldw. d. R. im Inf.-Reg. Nr. 120. — Kuno Schulz, Leutnant und Bataillonsadjutant im Inf.-Reg. 120. — Gottlob Bentel, Major im bayerischen 11. Ref.-Inf.-Reg. — Otto Nestlen, Gerichtsassessor, Leutnant d. R., Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Otto Ulrich, Dr. phil., Vizefeldw. und Offiziersstellvertreter. — Dipl.-Ing. Julius Schleicher, Einj.-Unteroffizier im Inf.-Reg. 128. — Helmut Kübler, Einj.-Gefreiter im Gren.-Reg. 119. — Gerichtsassessor Dr. Hermann Hedinger, Leutnant d. R. — Richard Weitbrecht aus Ebingen, Unteroff. d. Landw. — cand. theol. Oskar Wanner aus Hall, Vizefeldwebel d. R. — stud. med. Fritz Löhnig, Gefreiter d. R. im Gren.-Reg. 119.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 24. September 1914.

Vom Rathaus.

Sitzung des Gemeinderats vom 23. September 1914.

Der Vorsitzende gedachte zunächst des von hier gebürtigen led. Gewerbelehrers Wilhelm Harr, in Schorndorf, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist. Das Kollegium ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. — Den von hier ausmarschierten und im Felde stehenden Kriegern sollen sobald die Verkehrsverhältnisse es gestatten von seiten der Stadt Liebesgaben direkt zugesandt werden. Die erforderlichen Mittel werden bewilligt. Eine Kommission bestehend aus dem Vorsitzenden, den Gemeinderäten Weitbrecht und Waker, sowie Stadtpfleger Lenz hat das weitere zu besorgen. — Der Holzabfuhrweg im Stadtwald Härle ist verbesserungsbedürftig. Die Kosten der Verbesserung einschließlich Steinvorlage belaufen sich auf 662 ℳ. Die Ausführung wird als Notstandsarbeit genehmigt.

In den Ruhestand versetzt wurde Hauptlehrer Küngeter in Affstätt OA. Herrenberg.

Einkommensteuerermäßigungen infolge des Kriegs. Von der württembergischen Steuerverwaltung wird, worauf der Staatsanzeiger hinweist, der Krieg als außergewöhnlicher Unglücksfall im Sinn von Artikel 67 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes ohne Zweifel anerkannt werden. Eine nähere Bekanntmachung hiewegen erschien bis jetzt nicht dringlich, weil die Abrechnung über die Steuer in den Fällen des Art. 67 Absatz 1 nach den württ. Ausführungsbestimmungen zu dem Einkommensteuergesetz erst am Schluß des Steuerjahrs zu erfolgen hat. Aus demselben Grunde ist auch bezüglich des nach Artikel 8 Ziff. 6 des Einkommensteuergesetzes durch den Krieg steuerfrei gewordenen Militäreinkommens der Offiziere, Militärärzte und Militärbeamten bis jetzt eine besondere Anordnung nicht ergangen, wohl aber ist angeordnet worden, daß zunächst nur ein Drittel der Einkommensteuer dieser Steuerpflichtigen einzuziehen, die endgültige Abgangsberechnung aber bis zum Schluß des Steuerjahrs zurückzustellen ist.

Reserve-Lazarett. Man schreibt uns: Dieser Tage ereignete sich der bedauerliche Vorfall, daß ein genesener elsässischer Landwehrmann, der am nächsten Tage zur Entlassung kam, in hiesigen Wirtschaften von anwesenden Gästen Geld, angeblich zu Gunsten seiner Kameraden, einsammelte. Um künftig derartige unliebsame Vorkommnisse zu vermeiden, wird an die Nagolder Einwohnerschaft die dringende Bitte gerichtet, Geld oder sonstige Gaben, die unseren Verwundeten zukommen sollen, im Interesse einer gleichmäßigen Verteilung nur an das „Rote Kreuz" abzuliefern. Insbesondere werden die Inhaber von Wirtschaftsbetrieben darauf aufmerksam gemacht, daß im Interesse der in gegenwärtigen schweren Zeiten doppelt notwendigen Disziplin sämtlichen Kranken und Verwundeten des Reserve-Lazaretts der Wirtschaftsbesuch verboten ist und können Zuwiderhandlungen nicht nur für die Verwundeten selbst, sondern auch für die betreffenden Wirte von sehr nachteiligen Folgen sein.

Was unsere Soldaten im Felde brauchen! Von den zuständigen Stellen der Heeresverwaltung wird neuerdings auf verschiedene Anfragen hin bekanntgegeben, was nach den bisherigen Erfahrungen am besten als Liebesgaben unseren braven Soldaten im Felde geschickt werden sollte. Unsere Soldaten besonders die Fußtruppen, müssen zunächst vor dem Wundlaufen bewahrt werden, man verschaffe unseren Soldaten daher weiche, dünne Einlagesohlen, die auch verhindern, daß die Socken allzurasch durchgescheuert werden. Fußlappen sind sehr erwünscht, da sie von den Mannschaften unter Umständen nicht nur als Fußbekleidung, sondern auch als Taschen- und Putztücher verwendet werden können. Taschentücher werden überhaupt immer mit Freuden angenommen. Dringend erbeten werden alle Arten Tabak und kleine Tabakpfeifen, auch dürre Zwetschgen und anderes getrocknetes Steinobst, ferner Schokolade und Erfrischungszuckerwaren. Möchten recht viele wohltätige Vaterlandsfreunde allenthalben den hier ausgesprochenen dringenden Wunsch unserer Soldaten durch Sammlung und Spenden Rechnung tragen und unsere Truppen recht bald in genannter Richtung versorgen.

Vorbereitungskurs für Verwaltungskandidaten. Die Württ. Gemeindeztg. schreibt, daß eine Verschiebung des Kurses dringend geboten sei. In vielen Gemeinden fehle es an Beamten, weil sie ausmarschiert sind; die älteren Gehilfen seien zum größten Teil auch mitgegangen oder würden sie in Bälde einberufen. Wenn nun die wenigen, die noch da sind, zum Kurs abgingen, so hätten Gemeinden, Amtskörperschaften, Verwaltungsaktuare usw. in die größte Not. Es wäre mancher Stelle überhaupt nicht mehr möglich, die Geschäfte zu erledigen. Bei den Oberämtern werde es ebenso sein. Das Blatt richtet deshalb an das Ministerium die Bitte, den Beginn des Kurses bis zum Frühjahr zu verschieben.

Deutsche Mädchen in England. Der „Verein der Freundinnen junger Mädchen" (Stuttgart, Moserstr. 12) erhält aus England die Nachricht, das Ministerium des Innern habe Ende August verordnet, daß kein deutsches Mädchen mehr zurückreisen dürfe. Damit ist es den dortigen Mitgliedern des Vereins unmöglich gemacht, für eine Heimkehr der Mädchen zu sorgen; dagegen lassen sie es sich sehr angelegen sein, daß kein deutsches Mädchen in Not kommt. Die Heime haben die Dienstboten aufgenommen, zum Teil unentgeltlich. Studentinnen und Lehrerinnen wurden untergebracht; soweit möglich, ist ihnen Arbeit vermittelt worden. Auskunft über einzelne Zurückgebliebene konnte über Holland in vielen Fällen erlangt werden.

— **Landw. Bezirksverein Nagold.** Am letzten Samstag wurden die Weidefohlen — 60 Rinder und 11 Fohlen — von der Jungvieh- und Fohlenweide in Unterschwandorf abgetrieben. Das Ergebnis des Weidejahrs war wieder ein gutes, und die Besitzer der Tiere waren wohl befriedigt. Die Zahl der Weidetage beträgt 127. Das Durchschnittsgewicht bei den Rindern betrug beim Auftrieb 328 kg, beim Abtrieb 388 kg, somit die Durchschnittszunahme pro Rind 60 kg. Es betrug das Höchstgewicht eines Rindes beim Auftrieb 462 kg und beim Abtrieb 540 kg und das Mindestgewicht beim Auftrieb 180 und beim Abtrieb 270 kg. Der Versicherungswert betrug bei den Rindern 18 225 ℳ, bei den Fohlen 8 250 ℳ. An Weidezinsen wurden erhoben 3850 ℳ. Wie notwendig es ist, daß die deutsche Landwirtschaft auch auf dem Gebiete der Viehzucht Höchstleistungen zu erreichen sucht, zeigt die gegenwärtig ernste Zeit.

Jugendkriegshilfe. In der Ferienzeit sind von Schülern zahlreiche Dienste, die der Ausbruch des Kriegs nötig gemacht hat, übernommen worden. So weit die Fortsetzung dieser Kriegshilfe als geboten erscheint, werden die Schulvorstände nach einer Bekanntmachung der Oberschulbehörden ermächtigt, nach Ermessen in geeignetem Wechsel Klassen oder einzelne Schüler vom Unterricht zu befreien.

Haiterbach. Ein nach hier zurückgekehrter Sohn unseres Städtchens erzählt, daß die Begeisterung in der deutschen Schweiz für unsere gerechte Sache eine ganz kolossale ist. Alle Reichs-Deutschen finden in der deutschen Schweiz eine begeisterte Aufnahme. Es kam sogar zu Prügeleien, weil ein Elsässer gegen Deutschland wetterte.

Unnötige Einschränkungen

schädigen die wirtschaftliche Kraft unseres Volkes.

† **Altnuifra.** Als schwer verwundet wurde der Sohn des Gutsbesitzers J. Kaupp, Louis Kaupp ins Karlsruher Lazarett gebracht, wo er auch verstarb. Mutter und Schwester eilten nach Karlsruhe zu seinem Begräbnis. Die Hinterbliebenen verloren in ihrem Sohn eine große Stütze, die den Eltern in ihrem hohen Alter so wertvoll hätte sein können.

Aus den Nachbarbezirken.

r **Horb.** In unserem industriearmen Bezirk sind 320 000 Mk. auf die Kriegsanleihe gezeichnet worden.

r **Freudenstadt.** Der neuernannte katholische Stadtpfarrer Lorenz Feuerstein, bisher in Niederstetten OA. Gerabronn wurde am Hauptbahnhof von Vikar Göser und den Mitgliedern des Kirchenstiftungsrats begrüßt und ins Stadtpfarrhaus geleitet. Dekan Reiter von Vollmaringen OA. Horb nahm die feierliche Amtseinsetzung vor. Später versammelte sich ein kleiner Kreis im Hotel zur Krone zu einem gemeinschaftlichen Mittagsmahl.

p **Stuttgart.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern hat der Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika nunmehr auch den Schutz der serbischen und japanischen Interessen in seinem sich auf das ganze Königreich Württemberg erstreckenden Konsulatsbezirk übernommen. Im Reiche hat die italienische Regierung den Schutz der Montenegriner übernommen.

r **Stuttgart.** Entgegen einem ihnen erteilten Auftrag fuhren am Dienstag um die Mittagspause zwischen 12 und 1 Uhr an der Baustelle der Kläranlage in Mühlhausen zwei bei der Stadt beschäftigte Leute mit einem Kahn über den etwas angeschwollenen Neckar. Der Kahn kam ins Treiben und stieß dabei auf einen im Flußbett eingerammten eisernen Pfahl, wodurch er umkippte. Einer der beiden Leute hielt sich an dem Pfahl fest, während der andere abgetrieben wurde und nach längerem Schwimmen untersank, bevor ihm Hilfe gebracht werden konnte. Dem am Pfahl hängenden Mann wollten 4 Arbeiter der Unternehmerfirma Gerber & Söhne unter Leitung des Aufsehers Heim retten, wobei ihr Nachen ebenfalls zum Kippen kam. Es konnte jedoch keine weitere Hilfe gebracht werden, so daß noch vier Leute ertranken und der Unfall fünf Opfer, die sämtlich verheiratet und aus Stuttgart und Umgebung sind, forderte.

r **Ebingen.** Die in diesen Tagen einrückenden Rekruten haben bei dem üblichen Rekrutenumzug durch die Stadt trotz der gegenwärtig vielseitig in Anspruch genommenen Gutmütigkeit die Summe von 2100 ℳ ersammelt, ein Betrag, der in den Jahren bisher nie erreicht worden ist.

r **Ebingen.** (Der erste Schnee.) Das Wetter ist recht rauh geworden. Man spürt den anbrechenden Herbst. Es hat schon auf dem Heuberg geschneit, und auch im Tal sind einigemale weiße Flocken gefallen.

r **Leutkirch.** In Wolfertshofen hat die Ehefrau Veronika Tiepolder, die seit einiger Zeit mit dem 62jährigen Hans Sachs ein Liebesverhältnis unterhielt, ihren 42 Jahre alten Ehemann durch Rattengift, das sie in das Essen mischte, vergiftet. Bei der Verhaftung gestand sie ein, daß sie es schon früher versucht habe, ihren Mann zu vergiften.

r **Rot a. R.** Dieser Tage traf aus Frankreich von einem Soldaten, der in unserer Pfarrei in Arbeit stand, an seine Dienstherrschaft eine Postkarte ein, auf der er mitteilt, daß er am 19. August an beiden Füßen verwundet und in französische Gefangenschaft geraten sei. Zum Schluß bemerkt er noch: „Unser Befinden ist gut, und auf Wiedersehen!"

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wiederaufnahme des Güterverkehrs. Die vom 21. Sept. ab angeordnete Einstellung des Güter- und Tierverkehrs auf den Strecken Ellrichshausen—Crailsheim—Heilbronn Hbf. Eppingen und Heilbronn Hbf. Heilbronn Süd wird ab Mittwoch, 23. September, 5 Uhr früh wieder aufgenommen.

Briefbeförderung an die Landwehrleute. Wie dem Staatsanzeiger mitgeteilt wird, erleiden die Postsendungen an die „53. gemischte Landwehr-Infanterie-Brigade" vielfach dadurch erhebliche Verspätungen, daß sie auf der Adresse mit dem Zusatz versehen werden: „XIII. Armeekorps". Da die 53. Landwehr-Infanterie-Brigade dauernd außerhalb des Korpsverbands verwendet ist, empfiehlt es sich, den Zusatz XIII. Armeekorps nicht anzuwenden. Für die 53. Landwehr-Inf.-Brigade bestimmte Liebesgaben — besonders Socken, Leibbinden, Tabak dankbar begrüßt — werden zweckmäßigerweise unmittelbar an die Brigade gesandt.

Briefbeförderung. Anscheinend ist es in weiten Kreisen des Publikums immer noch nicht bekannt, daß zur Zeit — abgesehen von sonstigen Verkehrsbeschränkungen — zur Postbeförderung nicht angenommen werden verschlossene Privatbriefe 1. nach dem Ausland (einschließlich Oesterreich-Ungarn) und den deutschen Schutzgebieten, 2. nach Elsaß-Lothringen, 3. nach den zum Regierungsbezirk Trier gehörigen Kreisen St. Wendel, Ottweiler, Saarbrücken (Stadt), Saarbrücken (Land), Saarlouis, Merzig und Saarburg (Bez. Trier), 4. nach Orten im Fürstentum Birkenfeld, 5. nach den zum Befehlsbereiche der Festungen Straßburg (Elsaß und Neubreisach gehörigen badischen Postorten; das sind a) im Bereich der Festung Straßburg die Orte Altenheim, Appenweier, Auenheim (Amt Kehl), Bodersweier, Diersheim, Dundenheim, Ichenheim, Kehl, Kork, Legelshurst, Leutesheim, Lichtenau (Baden), Ling, Marlen, Westenheim (Baden), Memprechtshofen (Amt Kehl), Neusesetzt (Amt Kehl), Rheinbischofsheim, Scherzheim (Amt Kehl), Schutterwald, Sundheim (Baden,) Urloffen, Wagshurst, Willstätt (Amt Kehl), Windschläg; b) im Bereich der Festung Neubreisach die Orte: Achkarren, Breisach, Burkheim, Gottenheim, Sechtingen, Ihringen, Königschaffhausen (Kaiserstuhl), Krozingen, Mengen (Baden), Merdingen (Baden), Munzingen, Oberbergen (Kaiserstuhl), Oberrimsingen, Oberrotweil, Opfingen, Sasbach (Kaiserstuhl), Schallstadt. Die durch den Briefkasten aufgelieferten verschlossenen Privatbriefe nach den vorbezeichneten Gebieten und Orten werden den Absendern zurückgegeben oder — wenn diese nicht bekannt sind — nach den Vorschriften für unbestellbare Sendungen behandelt. Bei den Postanstalten lagern zahlreiche derartige Briefe, deren Absender nicht ermittelt werden konnten; wegen ihrer Rückgabe hätten sich die unbekannten Absender an die Ausgabepostanstalten in Stuttgart an das Postamt Nr. 1 daselbst zu wenden unter Vorlage eines Doppels der Aufschrift der Sendung, das von derselben Hand, von der die Aufschrift der Sendung selbst geschrieben ist, ausgefertigt sein muß. Briefe nach den vorgenannten Gebieten und Orten können, soweit der Briefverkehr nach einzelnen außerdeutschen Gebieten zur Zeit nicht überhaupt eingestellt ist, nur dann befördert werden, wenn sie offen versandt werden und soweit es sich um Briefe nach dem Ausland handelt — in deutscher Sprache geschrieben sind. Unter allen Umständen ist es über die Dauer des Kriegs im eigenen Interesse der Absender dringend geboten, auf der Außenseite sämtlicher Briefe Namen und Adresse des Absenders genau anzugeben.

Reisen nach Italien. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Nach einer Mitteilung der italienischen Botschaft in Berlin ist zum Eintritt in Italien jetzt der Besitz eines von einer italienischen Konsularbehörde visierten Passes erforderlich. Die K. Stadtdirektion und die K. Oberämter werden beauftragt, Personen, die um Ausweise zu Reisen nach Italien nachsuchen, entsprechend zu verständigen.

Stuttgart, 22. Sept. Schlachtviehmarkt.

Zugetrieben:	Großvieh	Kälber	Schweine
	328	309	1095

Erlös aus ½ Kg Schlachtgewicht.

		Pfennig			Pfennig
		von — bis			von — bis
Ochsen	1. Kl.	von 98 bis 102	Kühe	1. Kl.	— —
	2. Kl.	— —		2. Kl.	— —
Bullen	1. Kl.	„ 79 „ 81	Kälber	1. Kl.	„ 88 „ 92
	2. Kl.	„ 75 „ 78		2. Kl.	„ 83 „ 87
Stiere u.				3. Kl.	„ 75 „ 81
Jungrinder	1. Kl.	„ 92 „ 95	Schweine	1. Kl.	„ 58 „ 60
	2. Kl.	„ 89 „ 91		2. Kl.	„ 54 „ 56
	3. Kl.	„ 85 „ 88		3. Kl.	„ 52 „ 54

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Johann Georg Wether, 67 J., in Freudenstadt; Gottlieb Gaiser, Sohn des Tuchmachers Karl Gaiser, in Freudenstadt, im Feld gefallen.

Büchertisch.

Kriegsfähnchen. Ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, die jeweilige Stellung der gegnerischen Streitkräfte, sei es zu Wasser oder zu Lande, auf jeder Karte bezeichnen zu können, bilden die von J. F. Lehmanns Verlag in München auf den Markt gebrachten Aufsteckfähnchen. Diese Fähnchen sind mit dem Bilde der Kriegsflaggen der einzelnen Staaten versehen und werden zu 60 Stück gemischt im Verhältnis der Stärke der einzelnen Heere und Flotten abgegeben. Jede Reihe von 60 Stück kostet in Umhüllung 1 Mark. Die Fähnchen erweisen sich für jeden, der den See- und Landkrieg genau verfolgen will, geradezu unentbehrlich. Darum seien sie auch an dieser Stelle warm empfohlen.

Im gleichen Verlag ist soeben eine übersichtliche **See und Land-Kriegskarte** erschienen, die von Oberstleutnant a. D. Rothamel zusammengestellt ist und den gesamten Kriegsschauplatz von der Loire-Mündung bis Petersburg umfaßt. England und Skandinavien, der russische und französische Kriegsschauplatz finden sich übersichtlich zur Darstellung gebracht. Maßstab 1:2700000, Format 78:108 cm, Preis 1 Mark.

Zu beziehen durch die **G. W. Zaiser**'sche Buchhandlung, **Nagold.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Neuigkeiten.

W. T. B. **Berlin,** 23. Sept. **Auf die Kriegsanleihen sind gezeichnet worden: 1318 199 800 ℳ Reichsschatzanweisungen, 1177 205 000 ℳ Reichsanleihe mit Schuldbucheintragung, 1894 171 200 ℳ Reichsanleihe ohne Schuldbucheintragung, zusammen 4 389 576 000 ℳ.**

W. T. B. **London,** 23. Sept. In Harwich eingetroffene Ueberlebende von den in Grund gebohrten drei englischen Panzerkreuzern erklärten, daß **der Angriff des deutschen Unterseeboots an einer Stelle erfolgt sei, die seit Wochen sorgfältig abgesucht worden war.**

W. T. B. **Berlin,** 23. Sept. (Nicht amtlich.) 30 unverletzte englische Offiziere wurden nach dem Untergang der Kreuzer aus dem Wasser gerettet und in Harwich ans Land gebracht. **In Harwich schätzt man die Zahl der Geretteten auf insgesamt 700 Mann.** 80 wurden in Harwich gelandet.

p **Stuttgart,** 23. Sept. Die **24. württembergische Verlustliste** verzeichnet vom Landw.-Inf.-Regt. Nr. 125 (Stab des I., I., III. Bataillons, 1. bis 12. Komp.) **570 Namen und zwar: gefallen bezw. gestorben 62, verwundet 392, vermißt 116.** Unter der Gesamtzahl sind **18 Offiziere** und 1 Offizierstellvertreter (gefallen 7, verwundet 12).

Berlin, 23. Sept. Die „Times" berichten aus Saissons anschaulich über die **Kämpfe der letzten Wochen. Die entsetzlichen Verluste der Engländer** und **Franzosen werden zugegeben.** Der Kampf war im wesentlichen ein **Artilleriduell.** Die **deutschen Soldaten** hätten sich als **Meister der Kriegskunst** bewährt.

W. T. B. **Berlin,** 23. Sept. (Nicht amtlich.) Wie uns von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist **der Verlust des englischen Kreuzers Pathfinder,** der am 5. Sept. vor dem Firth of Forth unterging, ebenfalls auf ein **deutsches Unterseeboot zurückzuführen.** Es war dies **„U 21",** Kommandant Oberleutnant zur See Hersing.

W. T. B. **Peking,** 22. Sept. (Amtlich.) Als **erster Offizier fiel,** wie amtlich bestätigt wird, bei der **Verteidigung Tsingtaus** der **zweite Sekretär** der **Gesandtschaft in Peking,** Freiherr **Riedesel zu Eisenbach,** Leutnant im 3. Gardeulanenregiment.

W. T. B. **London,** 22. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Times" melden aus Paris: **Theoretisch** wurde das **Bombardement** von **Reims** durch die **französische Artillerie herausgefordert,** die in der Stadt aufgestellt war und das deutsche Geschützfeuer kräftig erwiderte. Französische Soldaten lagerten in den Straßen. In der Hauptstraße befand sich ein Artilleriepark. Dahinter lag die Infanterie.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.
Nachtfröste oder Frühnebel, tagsüber jedoch mild und trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tscharn. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

K. Forstamt Altensteig.

Die Lieferung und Zerkleinerung der Straßensteine

für 1915 wird am **Montag, den 28. d. Mts.,** 10 Uhr Vorm. im „Stern" in Altensteig vergeben.

Rotes Kreuz.

3. Gabenliste für den Bezirk Nagold. Zum Besten der Krieger im Felde, der freiwilligen Krankenpflege und zur Unterstützung von Angehörigen Ausmarschierter sind weiter folgende Beträge eingegangen:

1. aus **Nagold:** Von H. A. H. 10 ℳ 1. Rate, Frl. M. Herter 2 ℳ, Kfm. Brintzinger 10 ℳ, G. G. 30 ℳ (2. R.), O.-Mont. Brändle 5 ℳ, Amtm. Mayer 10 ℳ, 3. R., d. d. Stadtsch.-Amt N. Schadenersatz i. e. Anzeige). 3 ℳ, d. E. Holzinger 3 ℳ, R.-R. G. Walz 2. R. 20 ℳ, (10 ℳ f. Fam.-Fürs.), Frl. M. R., Dienstm. 5 ℳ, Kirchenopfer v. 2. Sept. 113.43 ℳ, Frl. M. Barth, 2. R., 5 ℳ, R. Gehmann z. schw. Adler 2 ℳ, OA.-B. Schleicher, 2. R., 10 ℳ, Bahnh.-Verw. Hummel, 2. R., 20 ℳ, Reall. Bodamer 2. u. 3. R., je 10 ℳ, W. Sattler, Gerberm., 2. R., 20 ℳ, Bäckerm. Seeger, 2. R., 20 ℳ, Ver. d. Körp.-Beamt. d. B. N. 50 ℳ, Weinh. Schuon, 2. R., 20 ℳ (10 ℳ f. F.-F.), N.N. 50 ℳ, Fr. Keck, Hdlg. 3 ℳ, J. Th. 1 ℳ, E. Knodel Verd. v. Hopfenz. 2 ℳ, G. R. 1 ℳ, Priv. Chr. Schweiker, 2. R. 20 ℳ, K. Stanzhorn v. Dudweiler, b. Saarbr., Ref.-Laz. 1 ℳ, Rechtsanw. Knodel, 2. R., 50 ℳ, ferner f. Ostpreußen 30 ℳ, Fr. Elekt.-Werkh. Wohlbold 6 ℳ (Erl. a. gesp. Kart.), d. Stadtpf. Dr. Schaber von F. Butz, Schreinerm. 5 ℳ (2.50 ℳ f. F.-F.), W. Gauß, Schuhm. 5 ℳ (2.50 ℳ f. F.-F.), F. Köhle, Oeler 1 ℳ, Spitalm. Gauß 5 ℳ (2.50 ℳ f. F.-F.), d. Schule. Schott von Frl. Hel. Freiin v. Gültlingen-Wiesbaden 100 ℳ, Mittelschull. Sandler, 2. R. 10 ℳ, Kaufm. Möller 10 ℳ, N.N. 4 ℳ, Bierbrauereibes. Burkhardt 10 ℳ, N.N. 10 ℳ, d. G. Schwarz, Kfm. von L. Grininger, Sattlerm. 10 ℳ, d. G. W. Zaiser'sche Buchh. von E. Welker, Kfm., 1. u. 2. R. je 10 ℳ, N.N. 5 ℳ, Erl. a. Eztrabl. 20 ℳ, 16 ℳ, 15 ℳ zus. 51 ℳ, d. Hauptl. Klüger von Bäckerm. Klüger 5 ℳ, Lehrer a. D. Burrmeister 3 ℳ, Fr. Kfm. Trautwein 3 ℳ, Frl. L. Klüger 3 ℳ, Flaschnerm. Bertsch 5 ℳ, Schuhm. H. Müller 3 ℳ, Frl. E. K. 10 ℳ, durch Sem.-R. Dieterle von Fr. M. Epple 2 ℳ, Fr. Knapp 5 ℳ, Sem.-Ob. Klunzinger 10 ℳ, Fr. Traubenw. Harr We. 5 ℳ, Fr. M. Hafner 2 ℳ, J. Wolber 1 ℳ, Mittelschull. Kapp a. Ulm 10 ℳ, Frl. Pernatt 3 ℳ, Obermatrose Köbele, Wilhelmsh. 10 ℳ, Spinnereibes. Rentschler 10 ℳ, Fr. Bez.-Bäckerinn. Nag. 50 ℳ, Apoth. Rüßle 10 ℳ, N.N. 2 ℳ, Kasse des gefall. Sem.-L. König 12.09 ℳ, G. Raaf 5 ℳ, H. Raaf 5 ℳ, Fr. Lehrer Krauß 5 ℳ, Möckel 1 ℳ, S. O. 3 ℳ, Oberf. Kübler 10 ℳ, 2. R., von Schülern d. † Oberpr. Haller in Ebhausen 16 ℳ, durch W. Weitbrecht, Tuchf. von N.N. 5 ℳ, Chr. Kapp 5 ℳ.

2. aus den **Bezirksgemeinden: Altensteig-St.:** Sammlg., 2. R., 500 ℳ, **Beihingen:** 2. Sammlg. 64.50 ℳ, **Berneck:** 2. u. 3. Sammlg. d. K. Stadtpf.-A. 41.50 ℳ (20 ℳ f. F.-F.) u. 7.50 ℳ, 1. Haussig. 115.70 ℳ (50 ℳ f. F.-F.). **Beuren:** d. d. K. Pfarramt Simmersfeld Sammlg. 19 ℳ, **Bösingen:** d. d. Schulth.-A. Sammlg. 3. R. 69.20 ℳ, **Ebhausen:** Sammlg. d. Fr. Fabr. Schickhardt abz. der Ausg. f. Wäsche u. Socken in Höhe von 223.20 ℳ bar 206 ℳ (dav. f. F.-F. 103 ℳ, außerd. 100 m Wollstan. i. W. v. 120 ℳ, vergl. n. Liste), Sammlg. d. bürg. Koll. 167.70 ℳ (f. F.-F. 84 ℳ) **Effringen:** d. d. K. Pfarramt v. 11 Geb. 18.03 ℳ, v. e. ges. Abend 19.50 ℳ, **Ettmannsweiler:** d. d. K. Pfarramt Simmersfeld Sammlg. 191.50 ℳ (einschl. 100 ℳ Gdebeitr.). **Fünfbronn:** d. d. K. Pfarramt Simmersfeld Sammlg. 117 ℳ, **Garrweiler:** d. Hauptl. Dippel Sammlg. 43.40 ℳ, **Gaugenwald:** d. Schulth. Dürr v. Sem. Rupps 10 ℳ, Holzäpfel 2 ℳ, **Gültlingen:** d. Oberl. Lieb Sammlg., 2. u. 3. Rate, 150 ℳ (f. F.-F. 60 ℳ), desgl. f. Ostpr. 35 ℳ (einschl. 5 ℳ eig. Gabe), **Haiterbach:** Sammlg. d. Stadt-Schulth. Krauß, 3. R., 176.55 ℳ (f. F.-F. 59 ℳ), Kirchenopfer, 3. R., 30 ℳ, **Pfrondorf:** Sammlg. v. Schill. 3.25 ℳ, d. Verz. auf Leichengesanggeb. 3.30 ℳ, **Rotfelden:** Sammlg., 2. R. 50 ℳ, **Schönbronn:** d. K. Pfarramt Effringen v. e. ges. Abend i. Sch. 12 ℳ, Haussig. abz. 20 ℳ f. Wolle 192.65 ℳ, **Simmersfeld:** d. K. Pfarramt Sammlg. 303 ℳ, dar. e. Sp.-Kassensch. fl. 100 ℳ, außerd. 5 Schmuckgegenst., teilw. a. d. Fil.-Gden., **Sulz:** Sammlg. d. d. Ortsausch. 333 ℳ, **Ueberberg:** d. d. Schulth.-A. Sammlg. ebenf. 333 ℳ, **Walddorf:** d. Gdepfl. Walz, Sammlg. 595.80 ℳ, d. Anw. Wurster i. **Monhardt:** Sammlg. 70 ℳ, **Wart:** Sammlg. d. Hauptl. Kehrer 14 ℳ, N.N. (Poststemp. Rohrdorf) f. schwerverw. Krieger 100 ℳ.

Wir bescheinigen diese Gaben mit herzl. Dank und mit der Bitte um weitere kräftige Mithilfe.

Nagold, den 19. Sept. 1914.

Die Liebesgabenabteilung:
Vors. Sem.-Rektor Dieterle.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Brennholz-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold
bringt am

Montag, 28. Septbr.,

nachmitt 4 Uhr im Rathaussaal zu Nagold im Aufstreich zum Verkauf:

aus den verschiedenen Waldabteilungen der Distrikte Killberg, rechts und links der Freudenstädter Straße, Lemberg u. Winterhalde zus. **86 Rm. tannenes Scheiter- und Prügelholz** und aus Abteilung Kreuzlanne **18 Rm. tann. Stockholz.**

Zusammenkunft zum Vorzeigen durch die Waldschützen nachm. 1½ Uhr auf der Höhe der Killbergsteige beim Haiterbacher Wegzeiger.

Nagold.

Milch

kann abgeben.

Burkhardt z. Gambrinus.

Kleine Familie in der Schweiz sucht kräftiges

Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches im Kochen einige Erfahrung hat, bei gutem Lohn.

Nähere Auskunft erteilt

Eugen Schiler, Nagold.

Unterjettingen.

Zwei Schaff-Kühe,

eine 20 Wochen trächtig, ein

Rind,

20 Wochen trächtig, verkauft

Freitagmittag 1 Uhr

Simon Haag bei der Kirche.

Pfalzgrafenweiler.

Pferd-Versteigerung.

Am Montag, den 28. Sept., vorm. 10 Uhr wird beim Forsthaus ein in gutem Zustand befindliches 9jähriges Pferd wegen Erblindung verkauft.

Oberförster Frey.

Neue Ansichtskarte

von der **Leiertanne**
à 5 Pfg.
Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Landwirtsch. Bezirksverein Nagold.

Der hiesige Ortsverein

vermittelt auch für diesen Herbst

Kunstdünger

zur Saat und auf Wiesen.

Bestellungen möchten im Laufe dieser Woche gemacht werden beim Geschäftsführer Julius Raaf, Gärtner, Tel. 77.

Nagold.

Unterleibchen à Mk. 1.20 und 1.40
Unterhosen à Mk. 1.75
Normalhemden à Mk. 1.85
Socken in verschiedenen Preislagen

als Feldpostbriefe

à 250 Gramm zu versenden. Bei Angabe der genauen Adresse wird Versand gerne besorgt.

Christian Schwarz,
Bahnhofstraße.

gute Qualität

Was senden wir unsern Soldaten ins Feld?

„Kriegsgebetbüchlein f. Soldaten im Feld"
von Prof. Dr. Wurster,
dem Verfasser des vielgebrauchten Andachtsbuchs „Hausbrot" (Ev. Gesellschaft Stuttgart, 15 ₰, bei 50 Exempl. 10 ₰). Kurze kernhafte Gebete und eine treffliche Auswahl kräftiger Bibelworte und Lieder.

„Kriegslieder aus deutscher Gegenwart u. Vergangenheit"
(106 Seiten handlichen Formats, Preis 5 Exempl. 1 ℳ) 48 altbewährte, 58 neue begeisterte, in der ersten Hälfte des August 1914 entstandene Lieder und Gedichte.

„Gott mit uns!"
Vaterländische und religiöse Lieder, ausgewählt von Viktor Hermann (Ev. Gesellschaft, Stuttgart, Preis 15 ₰). In schmucker Ausstattung 20 kernhafte Vaterlands- und Kriegs- und 31 wertvolle geistliche Lieder.

„Waffen des Worts"
(Verl.: Westd. Jüngl.-Bund, Barmen 10 ₰) in kleinstem Format ein Kriegslosungsbüchlein mit Spruch u. Vers für jeden Tag.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Die neuen Verlustlisten

liegen auf unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme für das Publikum auf; in unserer Zeitung können wir des beschränkten Raumes halber nur die Namen veröffentlichen, die unsern Bezirk und die weitere Umgebung berühren.

„Der Gesellschafter"
Bezirksamtsblatt für das Oberamt Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw